



JUGENDSTRATEGIEPLAN 2023-2027

1.	EINLEITUNG	4
2.	WERDEGANG DER JUGENDSTRATEGIEPLÄNE	6
2.1	AUSARBEITUNG DES DRITTEN JUGENDSTRATEGIEPLANS	6
3.	JUGENDSTRATEGIEPLAN III: ANALYSE DER AKTUELLEN LEBENSSITUATION DER JUGENDLICHEN IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT	9
3.1	JUGENDBERICHT	10
3.2	SOZIALRAUMANALYSEN	12
4.	THEMENSCHWERPUNKTE UND AKTIONEN	14
4.1	GESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG	15
4.2	DIGITALISIERUNG	18
4.3	EMOTIONEN UND SELBSTBILD	21
4.4	NACHHALTIGE GESTALTUNG OSTBELGIENS ALS LEBENSRAUM	24
4.5	ÜBERSCHNEIDUNGEN ZWISCHEN THEMENSCHWERPUNKTEN	27
5.	ÜBERSICHT AKTIONSPLAN	28
5.1	METHODISCHE ANMERKUNGEN	28
5.2	WIE VERLÄUFT DIE ANTRAGSTELLUNG AUF BEZUSCHUSSUNG EINES PROJEKTS?	38
6.	AUSBlick	40
7.	GLOSSAR	42
8.	QUELLENVERZEICHNIS	44

STRATEGIE PLAN JUGEND

1. EINLEITUNG

Der Jugendstrategieplan der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ist in Artikel 4 des Dekrets zur Förderung der Jugendarbeit vom 6. Dezember 2011, zuletzt abgeändert am 14. Dezember 2021, verankert:

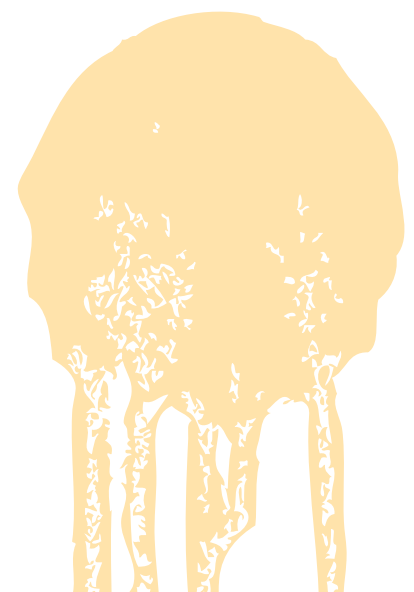
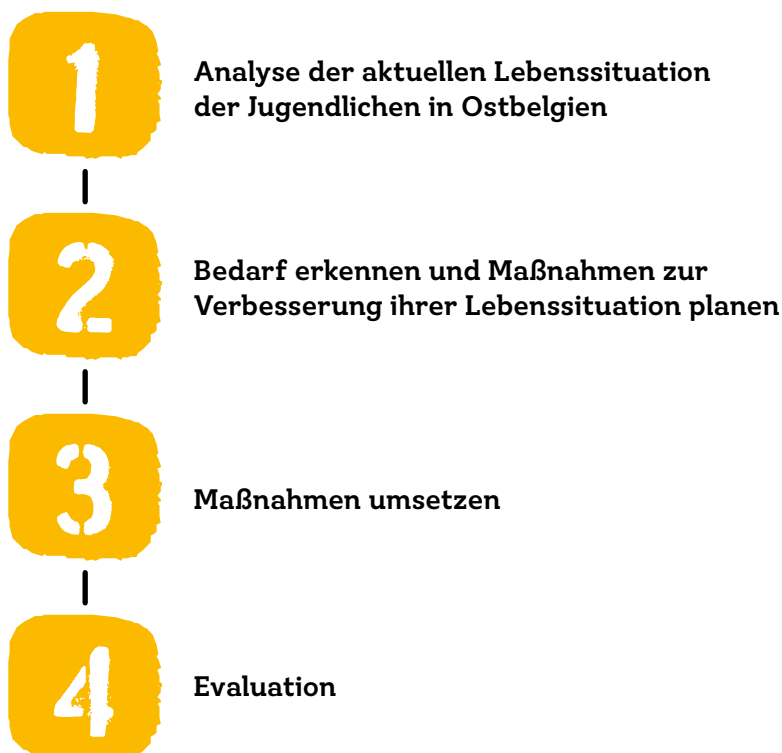
Art. 4 – **Strategieplan und Förderzeitraum**



„Die Regierung veröffentlicht für jeden Förderzeitraum einen fachübergreifenden Strategieplan, der sich aus Themenschwerpunkten, einer Auswertung und einem Aktionsplan zusammensetzt, und setzt diesen um. Er erfasst die Lebensräume junger Menschen auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft und legt nähere Ziele und Aufgaben fest, die dazu beitragen, die Situation junger Menschen zu verbessern. [...]“

Der Jugendstrategieplan ist ein wichtiges Instrument der wissensbasierten Jugendpolitik. Er zielt darauf ab, die Situation junger Menschen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu verbessern. Grundlage des Strategieplans ist der effektive Bedarf, der durch den Jugendbericht ermittelt wurde. Konkrete Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebenssituation Jugendlicher finden sich in allen Politikbereichen der Deutschsprachigen Gemeinschaft wieder. Daher ist der Jugendstrategieplan nicht nur eine Verpflichtung für den zuständigen Jugendminister/die zuständige Jugendministerin, sondern für die gesamte Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Dadurch reiht sich der Jugendstrategieplan als Teilprojekt in das Projekt „Jugend 2025+“ des 3. Regionalen Entwicklungskonzepts (REK III) ein.

Der dritte Jugendstrategieplan (JSP III) umfasst den Zeitraum 2023-2027. Er geht, wie der erste und zweite Jugendstrategieplan, in vier Etappen vor:



Der gesamte Prozess des Jugendstrategieplans (Wahl der Themen, Festlegung der Maßnahmen und Redaktion) wird von einer Steuergruppe begleitet. Diese setzt sich wie folgt zusammen:

- aus einer Vertretung des Kabinetts des Ministerpräsidenten Oliver Paasch
- aus einer Vertretung des Kabinetts der Ministerin Isabelle Weykmans
- aus einer Vertretung des Kabinetts des Ministers Antonios Antoniadis
- aus einer Vertretung des Kabinetts der Ministerin Lydia Klinkenberg
- aus einer Vertretung der Jugendinformation Ostbelgien
- aus einer Vertretung des Jugendbüros der Deutschsprachigen Gemeinschaft¹
- aus bis zu zwei Vertretungen des Rats der deutschsprachigen Jugend (RDJ) für die Offene Jugendarbeit und die Jugendorganisationen
- aus mehreren Vertretungen des Fachbereichs Kultur und Jugend

Gemäß Artikel 6 § 2 des Dekrets zur Förderung der Jugendarbeit vom 6. Dezember 2011 kann die Regierung verschiedenen Einrichtungen und Vereinigungen² Zusatzzuschüsse zur Förderung von besonderen Projekten gewähren. Als besondere Projekte gelten Vorhaben, die gleichzeitig von besonderem Interesse für die Deutschsprachige Gemeinschaft und mit außergewöhnlichen Kosten verbunden sind. Zur Umsetzung des Jugendstrategieplans werden von der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft dezidierte Fördermittel zur Verfügung gestellt. Demnach kann ein Projekt, das zur Umsetzung des Jugendstrategieplans beiträgt, von der Regierung finanziell bezuschusst werden.



¹ Die Jugendinformation Ostbelgien bietet jungen Menschen ständige und aktuelle Information an und unterstützt sie bei der eigenen Suche nach Information.

² Einrichtungen öffentlichen Interesses der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Gemeinden des deutschen Sprachgebiets, Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht und Jugendbehörden außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

2. WERDEGANG DER JUGENDSTRATEGIEPLÄNE

Der erste Jugendstrategieplan (JSP I) trug den Titel „Zukunft für alle jungen Menschen – benachteiligte junge Menschen in den Fokus“ und galt für die Periode 2013-2015. Dieser Jugendstrategieplan war zwei Themenschwerpunkten gewidmet:

- Zielgruppengerichtete Maßnahmenplanung für junge Menschen mit vielfältiger Problembelastung
- Gewaltbereitschaft bei jungen Menschen

Der zweite Jugendstrategieplan (JSP II) trug den Titel „Respektvoller Umgang mit anderen und mit sich selbst“ und galt ursprünglich für die Periode 2016-2020, wurde aber aufgrund der Covid-19-Pandemie bis 2022 verlängert³. Der Plan hatte folgende Themenschwerpunkte:

- Vielfalt fördern
- Politische Bildung
- Emotionen und Selbstbild
- Stark gegen Abhängigkeit



Im Rahmen des zweiten Jugendstrategieplans wurden bislang 30 Projekte mit insgesamt 52.867,03 EUR bezuschusst (Stand Juli 2022). Die Ausarbeitung des dritten Jugendstrategieplans überschneidet sich zeitlich mit der Umsetzung des zweiten Jugendstrategieplans. Daher kann zum zweiten Jugendstrategieplan noch kein abschließendes Fazit gezogen werden.

2.1 AUSARBEITUNG DES DRITTEN JUGENDSTRATEGIEPLANS

Mit der Ausarbeitung des dritten Jugendstrategieplans (JSP III) wurde bereits Anfang 2020 begonnen. Um sicherzustellen, dass die Themenschwerpunkte und die späteren Projekte dazu dem Bedarf junger Menschen entsprechen, hat das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine detaillierte Analyse zur Lebenssituation junger Menschen in Ostbelgien durchgeführt. Diese Analyse legte den Grundstein für die Wahl der Themenschwerpunkte. Eine Zusammenfassung ist unter Punkt 3 zu finden.

³ Artikel 49 des Programmdekrets 2020 vom 10. Dezember 2020.

2.1.1 FESTLEGUNG DER THEMENSCHWERPUNKTE

Neben dem Jugendbericht 2018 sowie den Sozialraumanalysen 2019, die einen umfassenden Blick auf die Situation junger Menschen in Ostbelgien erlauben, wurden zahlreiche weitere Studien, Berichte und Daten in die Auswahl der Themenschwerpunkte einbezogen. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der jährlichen Wirksamkeitsdialoge mit den Jugendorganisationen sowie die Ergebnisse der Begleitausschüsse in der Offenen Jugendarbeit, der mobilen Jugendarbeit sowie der Jugendinformationszentren eingezogen. Ein Überblick der konsultierten Dokumente befindet sich im Quellenverzeichnis.

Auf Grundlage der erstellten Analyse kristallisierte sich besonderer Bedarf in drei Bereichen heraus, die die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft als Themenschwerpunkte für den dritten Jugendstrategieplan festgelegt hat. Im Oktober 2020 gab der Rat der Deutschsprachigen Jugend (RDJ) sein Gutachten dazu ab. Daraufhin wurde der Themenschwerpunkt „Emotionen und Selbstbild“, der bereits 2016-2022 einen Schwerpunkt bildete, zusätzlich in den dritten Jugendstrategieplan aufgenommen. Anschließend wurden die ausgewählten Themenschwerpunkte im März 2021 vom Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft verabschiedet und im Januar 2022 veröffentlicht.

Die Schwerpunkte für den dritten Jugendstrategieplan sind:



2.1.2 KONSULTATIONSPROZESS ZUM AKTIONSPLAN

Im ersten Halbjahr 2022 wurde gemäß Artikel 4 des Dekrets zur Förderung der Jugendarbeit vom 6. Dezember 2011 unter Einbeziehung junger Menschen sowie der geförderten Jugendeinrichtungen und des Jugendrats der Aktionsplan des dritten Jugendstrategieplans ausgearbeitet.

2.1.2.1 Online-Beteiligung: „Padlet“

Um möglichst viele junge Menschen zu erreichen und insbesondere den Input der nicht organisierten Jugend zu erhalten, wurde eine Online-Beteiligungsmöglichkeit über das Tool Padlet geschaffen. Über diese digitale Pinnwand konnten Jugendliche verschiedene Fragen zu den Themenschwerpunkten beantworten sowie Kommentare und Anregungen eingeben. Diese Beteiligung war anonym. Der Link zu dieser Plattform wurde zahlreichen Einrichtungen aus dem Jugend- und Sozialsektor über den Ehrenamt-Newsletter, die verschiedenen Verteiler des Ministeriums, die Arbeitsgruppen des RDJ, die sozialen Netzwerke des RDJ, der Jugendinfo und des Jugendbüros sowie www.ostbelgienlive.be verbreitet.

2.1.2.2 Leitfragen

Außerdem wurden den Jugendarbeitern/Jugendarbeiterinnen und ehrenamtlichen Jugendleitern/Jugendleiterinnen ca. vier Wochen vor dem Workshop zur Ausarbeitung des Aktionsplans eine Reihe von Leitfragen zugeschickt. Die Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen und Jugendleiter/Jugendleiterinnen wurden gebeten, die Leitfragen zu den Themenschwerpunkten gemeinsam mit ihrer Zielgruppe zu beantworten. Dadurch konnten sie die Stimme der Jugendlichen stellvertretend im anschließenden Workshop einbringen.

2.1.2.3 Workshop

Am 26. März 2022 fand im Alten Schlachthof in Eupen der Workshop zur Ausarbeitung des Aktionsplans zum dritten Jugendstrategieplan unter dem Motto „Mitwirken und bewirken“ statt.

Abgesehen von den Einrichtungen aus dem Jugendsektor und jungen Menschen, wurden ebenfalls Vertretungen aus dem schulischen und sozialen Sektor eingeladen, um den Aktionsplan möglichst sektorübergreifend zu gestalten. Dies ist unabdingbar, da der Jugendstrategieplan auch andere Politikbereiche der Deutschsprachigen Gemeinschaft betrifft.

Während des Workshops tauschten sich Vertretungen der geförderten Jugendeinrichtungen und der sozialen Einrichtungen zu den Bedarfen junger Ostbelgierinnen und Ostbelgier aus und erarbeiteten gemeinsam Lösungsansätze und Projektideen. In zwei Arbeitsgruppen wurden jeweils zwei der vier festgelegten Themenschwerpunkte besprochen. Am Ende stellten die Teilnehmer sich gegenseitig die Resultate der Diskussionen vor, sodass sich jeder zu jedem Thema nochmals äußern konnte. Input für eine angeregte Diskussion lieferten das Coaching Team von JeZenTi, Lucy Zalas aus dem Fachbereich Raumordnung, Lena Pankert aus dem Fachbereich Kultur und Jugend sowie ein audiovisueller Beitrag des RDJ.

Nachdem durch die drei oben genannten Instrumente (Padlet, Leitfragen und Workshop) zahlreiche junge Menschen und Einrichtungen, die mit und für junge Menschen arbeiten, zum dritten Jugendstrategieplan konzertiert wurden, fanden sich die Mitglieder der Steuergruppe im Mai 2022 zusammen, um anhand der gewonnenen Erkenntnisse den konkreten Aktionsplan auszuarbeiten.

3. JUGENDSTRATEGIEPLAN III: ANALYSE DER AKTUELLEN LEBENSITUATION DER JUGENDLICHEN IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT

Die erste Etappe in der Ausarbeitung des dritten Jugendstrategieplans war die Analyse der Lebenssituation junger Menschen in Ostbelgien.

Mithilfe zahlreicher Studien, Umfragen und Analysen wurden die Bedürfnisse junger Ostbelgierinnen und Ostbelgier sowie die Thematiken und Herausforderungen, die sie beschäftigen, identifiziert. Neben europäischen und nationalen Studien flossen insbesondere die Erkenntnisse und Erhebungen zu ostbelgischen Jugendlichen in die Analyse ein: Der Jugendbericht 2018 sowie die 2019 durch die Offene Jugendarbeit eingereichten Sozialraumanalysen wurde u.a. zu diesem Zweck erstellt.

Dadurch wird sichergestellt, dass der Jugendstrategieplan auf einem realen Bedarf basiert, den es zu erfüllen gilt. Die aus all diesen Quellen identifizierten Handlungsfelder bilden die Schwerpunkte des dritten Jugendstrategieplans. auf deren Basis anschließend konkrete Aktionen und Projekte ausgearbeitet wurden.



3.1 JUGENDBERICHT

Beim Jugendbericht handelt es sich um eine Untersuchung der aktuellen Lebenssituation, der Alltagskontexte und der Problemlagen von ostbelgischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Ergebnisse des Jugendberichts fließen maßgeblich in den Jugendstrategieplan ein, der die Schwerpunkte der ostbelgischen Jugendpolitik definiert.

Der erste Jugendbericht wurde im November 2018 von der KU Leuven veröffentlicht. Die Forscher analysierten bestehende Daten, die sich weitgehend auf die Jugend in Ostbelgien beziehen. Außerdem ermittelten sie aktuelle Daten durch die Organisation von Fokusgruppen.

Die Struktur des Berichts folgt der Bildungs- und Berufslaufbahn Jugendlicher in Ostbelgien, d.h. vom Eintritt in das Bildungssystem bis zum Übergang in den Arbeitsmarkt. Zudem wurden einige bereichsübergreifende Themen im Zusammenhang mit Wohlbefinden und soziokulturellen Aktivitäten untersucht.

Der erste Jugendbericht schlussfolgerte 2018, dass Jugendliche und junge Erwachsene generell glücklich und optimistisch in Bezug auf die Zukunft sind. Auch in Bezug auf die Schule fühlten sich Jugendliche im Allgemeinen (sehr) wohl. Ostbelgische Schülerinnen und Schüler haben hohe Ambitionen, was ihre Zukunft angeht, denn ein Großteil möchte eine Hochschulausbildung absolvieren. Hier besteht laut dem Jugendbericht eine Informationsasymmetrie: Junge Menschen erhalten eher Informationen über eine Hochschulausbildung als über Berufsausbildungen. Auch der soziale Druck hält viele davon ab, einen Ausbildungsberuf zu erlernen.

Die Mehrheit der angehenden Studenten besucht eine Universität im französischsprachigen Teil Belgiens. Allerdings sind immer mehr Studenten dazu bereit, zum Studieren ins Ausland zu gehen (insbesondere nach Deutschland). Durch die Nähe zu anderen europäischen Ländern zeichnet sich in Ostbelgien ein bestimmtes Mobilitätsmuster ab. Aufgrund besserer Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten verlassen junge Menschen oftmals nach der Schule ihre Heimat, um von den Hochschul- und Ausbildungsmöglichkeiten andernorts zu profitieren oder erste Arbeitserfahrungen zu sammeln. Dennoch hegen junge Menschen oftmals den Wunsch, zeitnah in die Heimat zurückzukehren. In Bezug auf die Verbundenheit mit Ostbelgien treten starke regionale Unterschiede auf: So scheinen beispielsweise starke lokale Identitäten und Heimatgefühle im Süden lebensgeschichtlich früher zu entstehen als im Norden.

Für junge Arbeitnehmer in Ostbelgien scheinen drei Aspekte von besonderer Bedeutung zu sein: Stabilität und Sicherheit, Möglichkeiten des lebenslangen Lernens und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Familie). Die Arbeitsmarktposition junger Menschen in Ostbelgien und Umgebung ist gut, mit einer sehr geringen Arbeitslosenquote.



Hinsichtlich ihrer Kompetenzen sind junge Erwachsene im Allgemeinen recht zuversichtlich. Allerdings wollen sie in der Schule mehr über Politik und Gesellschaft erfahren. In Bezug auf ihr politisches Interesse scheinen Jugendliche und junge Erwachsene sehr gespalten zu sein. Mindestens für jeden zweiten jungen Menschen zwischen 18 und 29 Jahren spielt das Thema „Bürgerbeteiligung“ eine große Rolle. Dennoch fühlen sich Jugendliche nicht von der Politik und ihren Entscheidungsträgern gehört und haben nicht das Gefühl, ihre Lebenswelt durch ihre Meinung mitgestalten zu können. Sie denken, dass man sie aufgrund ihres Alters noch nicht ernst nimmt und somit ihren Meinungen weniger Beachtung schenkt.

Daher empfiehlt der Jugendbericht, dass ein regelmäßiger Dialog zwischen der Politik und den Jugendlichen in Ostbelgien geschaffen werden sollte. Das Interesse und die Bereitschaft sich zu engagieren, sind in Ostbelgien laut dem Jugendbericht bereits vorhanden. In diesem Zusammenhang sollten die bestehenden Möglichkeiten, sich zu engagieren - wie im RDJ - stärker kommuniziert werden, da nicht alle Jugendlichen von ihnen zu wissen scheinen.

Darüber hinaus wies der Jugendbericht darauf hin, dass sich junge Menschen bezüglich ihrer Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Geräten unsicher fühlen. Die Fähigkeiten und das Wissen der Jugendlichen über digitale Geräte und Kommunikation reichen oft nicht aus, um die damit verbundenen Gefahren zu erkennen oder Informations- und Kommunikationstechniken für ihre Entwicklung zu nutzen.

In Ihrer Freizeit beteiligen sich fast neun von zehn jungen Erwachsenen in einem Verein, meist einem Sportverein und/oder einer Jugendbewegung. Insgesamt sind junge Menschen in Ostbelgien sehr in das soziale Leben eingebunden.



Zu den Aufgaben der Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen gehört unter anderem, die Lebenswelten der jungen Menschen in ihrer Gemeinde zu erforschen und ihre Meinungen, Interessen und Bedarfe zu verstehen. Zwischen 2013 und 2022 reichten die geförderten Träger der Offenen Jugendarbeit dafür alle fünf Jahre eine Sozialraumanalyse ein, in der sie ihre Erkenntnisse und Beobachtungen dokumentierten. Daraus lassen sich Handlungsempfehlungen für die Jugendarbeit ableiten.

Um eine Sozialraumanalyse zu erstellen, treten die Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen in den direkten Kontakt mit Jugendlichen (durch Interviews, Fokusgruppen oder Umfragen) sowie mit Fachleuten (Lehrpersonen, politischen Entscheidungsträgern, sozialen Fachkräften etc.), um ein allumfassendes Bild zur Situation Jugendlicher zu erhalten.

2019 wurden Sozialraumanalysen eingereicht, die sich unter anderem mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Was beschäftigt Jugendliche und junge Erwachsene?
- Wie sieht ihre Freizeitgestaltung aus?
- Was ist der Platz junger Menschen in der Gesellschaft?
- Wie sieht die Situation benachteiligter junger Menschen aus?
- Was brauchen junge Menschen?
- Mit welchen Herausforderungen müssen sie umgehen?
- Welchen Einfluss hat die virtuelle Lebenswelt?
- Wie soll das Angebot der Jugendtreffs gestaltet werden?

Die Sozialraumanalysen aus den 8 Gemeinden, in denen Offene Jugendarbeit angeboten wird, brachten zahlreiche Einsichten in die Lebenswelt junger Menschen, die sich größtenteils mit den Erkenntnissen aus dem ersten Jugendbericht decken. Die Sozialraumanalysen bestätigten, dass sich Jugendliche im Allgemeinen sehr wohl in ihrer jeweiligen Gemeinde fühlen. Der Großteil ist in Vereinen (Sport/Musik/Jugend etc.) engagiert und dadurch stark in die Gesellschaft eingebunden. Dort lernen sie auch, sich für ihre Interessen einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Den meisten Jugendlichen ist das Zusammengehörigkeitsgefühl sehr wichtig. Junge Menschen mit Unterstützungsbedarf oder aus benachteiligten Lebenswelten haben es jedoch zunehmend schwer, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, sich zu engagieren und sich für ihre Interessen einzusetzen.

Darüber hinaus unterstrichen unterschiedliche Sozialraumanalysen (Amel, Büllingen, Bütgenbach), dass jungen Menschen nur sehr selten eine Entscheidungsgewalt zugesprochen wird. Aufgrund ihres Alters werden sie oftmals nicht von der Erwachsenenwelt ernst genommen und ihrer Meinung wird nur wenig Bedeutung geschenkt. Allerdings interessieren sich nicht alle jungen Menschen dafür, haben keine Meinung dazu oder haben sich keine Gedanken dazu gemacht, ob sie sich auf Gemeindeebene gehört fühlen.



Laut verschiedener Experten, die im Rahmen der Analysen befragt wurden, sind viele junge Menschen sehr aufmerksam hinsichtlich öffentlicher und sozialer Themen (z.B. Klimawandel). Sie haben Interesse daran, sich für ihre Zukunft einzusetzen und scheuen sich nicht davor, ihre Meinung zu äußern.

Verschiedene externe Einflüsse sorgen für einen bewussten oder unbewussten Druck bei jungen Menschen. Einerseits fühlen sie sich von ihren Eltern und der Schule unter Druck gesetzt, Leistungen zu erzielen und bestimmte Erwartungen zu erfüllen. Andererseits verbringen zahlreiche junge Menschen viel Zeit in den sozialen Medien und wollen sich hier von ihrer besten Seite präsentieren, nichts verpassen, der realen Welt entfliehen oder ständig erreichbar sein. Auch dies führt bei jungen Menschen oft zu Druck, da es immer schwieriger wird, zwischen Realität und Selbstdarstellung zu unterscheiden. Außerdem leiden die persönliche Kommunikation sowie das eigene Selbstwertgefühl darunter. Über die Gefahren in der digitalen Welt scheinen auch die Erwachsenen nur wenig Bescheid zu wissen.

Aus diesen identifizierten Problemfeldern ließen sich verschiedene Handlungsempfehlungen für die Jugendarbeit formulieren. Jugendarbeit soll dazu beitragen, junge Menschen zusammenzubringen und sie in das Dorfleben zu integrieren. Um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, mitzuwirken, soll Jugendarbeit mit Jugendlichen die Themen, die das gesellschaftliche und politische Leben im Dorf prägen, diskutieren und diese Meinung auch bei den politischen Entscheidungsträgern anbringen bzw. für Austauschmomente sorgen.

Um eine sichere Nutzung der digitalen Medien zu ermöglichen, sollte Jugendarbeit dort ansetzen und mit Jugendlichen über die Gefahren reflektieren, sowie sie kritisch an die Mediennutzung heranzuführen. Gleichzeitig muss eine Balance zur physischen Welt geschaffen werden, damit die persönlichen Begegnungen nicht leiden. Da immer mehr junge Menschen unter Zukunftsängsten, Leistungsdruck und Orientierungslosigkeit leiden, bedarf es unterschiedlicher Maßnahmen. Zum einen müssen Jugendliche Methoden und Instrumente vermittelt bekommen, um sich selbst klare Ziele zu setzen (z.B. hinsichtlich ihres späteren Berufslebens) und sich dadurch im emotionalen Chaos besser zurechtzufinden. Zum anderen müssen Menschen, die mit jungen Menschen arbeiten, fortwährend geschult werden, um bei psychischen Problemen als Ansprechpartner zu fungieren und einen geschützten Rahmen zu schaffen, damit sich junge Menschen anvertrauen können.

4. THEMENSCHWERPUNKTE UND AKTIONEN

Wie bereits eingangs erwähnt, sind die vier Themenschwerpunkte des dritten Jugendstrategieplans die folgenden:

- Gesellschaftliche Beteiligung
- Digitalisierung
- Emotionen und Selbstbild
- Nachhaltige Gestaltung Ostbelgiens als Lebensraum

Zu diesen Themenschwerpunkten wurde ein Aktionsplan ausgearbeitet, der die Handlungsbedarfe präzisiert und Ziele festlegt. Da die vier Themenschwerpunkte bewusst offengehalten sind, um eine Bandbreite an Initiativen für junge Menschen zu ermöglichen, werden die Themen nachstehend genauer erläutert. Außerdem wird die Umsetzung der verschiedenen Aktionen konkretisiert.



4.1 GESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG

Wie bereits bei der Ausarbeitung des zweiten Jugendstrategieplans, im Jugendbericht und bei den Sozialraumanalysen festgestellt wurde, fühlen sich viele Jugendliche von der Politik vernachlässigt und nicht ernst genommen. Dabei hat beinahe jede politische Entscheidung, die heute getroffen wird, Auswirkungen auf ihre Zukunft. Um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Zukunft mitzugestalten, müssen sie von politischen Entscheidungsträgern/Entscheidungsträgerinnen angehört, geachtet und einbezogen werden.



Um ihr Mitwirkungspotenzial bestmöglich entfalten zu können, benötigen junge Menschen ein gewisses Hintergrundwissen sowie entsprechende Angebote. Es mangelt ihnen oftmals an verständlichen und zugänglichen Informationen, den Kompetenzen (wie kritisches Denken) und dem Hintergrundwissen, das nötig ist, um eine eigene Meinung zu bilden, an der Demokratie und der (Zivil-)Gesellschaft teilzuhaben und ihre Bedürfnisse mitzuteilen und umzusetzen. Außerdem sollen junge Menschen verstehen, wie sie einen Beitrag in unserer demokratischen Gesellschaft leisten können und wie sie sich an politischen Prozessen beteiligen können, indem ihnen die zahlreichen Möglichkeiten dazu in Ostbelgien aufgezeigt werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt Jugendlichen aus benachteiligten Lebenswelten. Informationen müssen daher für alle jungen Menschen zugänglich und verständlich sein, damit niemand zurückgelassen wird.

Das Thema „Gesellschaftliche Beteiligung“ wurde im zweiten Jugendstrategieplan nicht explizit behandelt. Dennoch beinhaltete der frühere Themenschwerpunkt „Politische Bildung“ einen wichtigen Teilaspekt des Themas.



„[...] die notwendige Bereitschaft und das Interesse an einem regelmäßigen Dialog unter den Jugendlichen [ist] in Ostbelgien definitiv vorhanden“

 Jugendbericht, 2018, Seite 103

AKTION 1:

POLITISCHE BILDUNG UND DEMOKRATIEVERSTÄNDNIS FÖRDERN

Hintergrund:

Politische Bildung, insbesondere die kritische Betrachtung von Informationen, die Aneignung von Hintergrundwissen und die Entwicklung einer eigenen Meinung, bilden die Grundlage für die Beteiligung junger Menschen an der Gesellschaft und ihre aktive Bürgerschaft. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft gibt es bereits zahlreiche Angebote, die die Partizipation und das Engagement Jugendlicher fördern und ihnen entsprechende Werte vermitteln. Allerdings scheinen Jugendliche von den Möglichkeiten, die ihnen offenstehen, um Einfluss auf Politik und Gesellschaft zu nehmen, oftmals nichts zu wissen. Dennoch gibt es auch hier verschiedene Möglichkeiten für eine zunehmende (politische) Beteiligung in weniger traditionellen Kontexten (z.B. über die sozialen Medien oder durch die Teilnahme an Umfragen, Austauschen und Petitionen).

Ziele:

- Erhöhte Sichtbarkeit der bestehenden Möglichkeiten, sich zu engagieren
- Förderung von Demokratieprojekten
- Ehrenamt stärken

Mögliche Ansätze:

- Kooperation mit dem Institut für Demokratiepädagogik (IDP), der Jugendinformation und dem Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG)
-

AKTION 2:

REGELMÄSSIGEN DIALOG ZWISCHEN POLITIK UND JUGENDLICHEN FÖRDERN

Hintergrund:

Junge Menschen haben selten das Gefühl, ihre Lebenswelt durch ihre eigene Meinung mitgestalten zu können. Dennoch spielt für die meisten jungen Menschen das Thema „Bürgerbeteiligung“ eine große Rolle. Es braucht daher einen realistischen Blick auf Jugendliche und ihre vielfältige Lebenswelt. Um zu verstehen, was sich junge Menschen wünschen und was sie benötigen, müssen sie auf Augenhöhe angehört werden. So wissen sie, dass sich die Politik für ihre Meinung interessiert. Außerdem muss ihnen die Möglichkeit gegeben werden, der Politik ihre Bedürfnisse und Schwierigkeiten direkt mitzuteilen und diese somit für jugendpolitische Belange zu sensibilisieren.

Ziele:

- Stärkere Einbeziehung des Jugendrats
- Förderung von Projekten des direkten Austauschs auf Augenhöhe
- Erhöhte Sichtbarkeit jugendrelevanter Themen

Mögliche Ansätze:

- Besuche politischer Infrastrukturen
 - Umfragen zu bestimmten Themen
 - Pilotprojekt zum Jugendcheck⁴
-

⁴ Der Jugendcheck soll dazu beitragen das Bewusstsein der Entscheidungsträger bezüglich der Folgen potenzieller Maßnahmen auf die junge Generation zu schärfen.

AKTION 3:

NETZWERKARBEIT IM BEREICH DER GESELLSCHAFTLICHEN BETEILIGUNG STÄRKEN

Hintergrund:

Es gibt bereits zahlreiche Angebote (Strukturen, Veranstaltungen etc.) im Bereich der gesellschaftlichen Beteiligung. Die Zielgruppe der jungen Menschen scheint jedoch nicht über diese Vielfalt jugendspezifischer und jugendunspezifischer Angebote informiert zu sein. Es ist wichtig, diese Angebote durch einen roten Faden zu verbinden und ein Überangebot zu vermeiden.

Ziele:

- Verstärkte Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Strukturen
- Koordination existierender Angebote

Mögliche Ansätze:

- Betreuung der Schülerräte/Studentenräte, um diese auch anderweitig einzubinden z.B. Begleitung durch RDJ oder Jugendinfo
-

AKTION 4:

ERHÖHTE NUTZUNG VON JUGENDGERECHTEN KOMMUNIKATIONSMITTELN

(s. Ausbau Digitale Jugendarbeit, Aktion 5)

Hintergrund:

Um die Beteiligung junger Menschen zu erhöhen, muss auf sie direkt und niederschwellig zugegangen werden, und zwar an den Orten, an denen sie sich ohnehin aufhalten. Informationen sollen in verständlicher Sprache an die Jugendlichen herangetragen werden. Durch die Nutzung digitaler Kommunikationskanäle kann eine größere Bandbreite junger Menschen informiert und einbezogen werden. Jugendliche, die nicht digital unterwegs sind, dürfen jedoch nicht vergessen werden. Eine Kombination aus verschiedenen jugendgerechten Kommunikationsmitteln ist notwendig.

Ziele:

- Neue Möglichkeiten zum Erreichen junger Menschen nutzen
- Verstärkter Ausbau der digitalen Jugendarbeit

Mögliche Ansätze:

- QR-Codes im Bus, die zu einer Umfrage/einem Angebot führen
- Umfragen auf sozialen Medien
- Einbeziehung Jugendlicher in die Ausarbeitung eines medienpädagogischen Konzepts

Das Thema der Digitalisierung hat in den letzten Jahren und insbesondere während der Covid-19-Pandemie an Bedeutung gewonnen. Während der Pandemie war die Kommunikation mit Freunden, Lehrpersonen, Familienmitgliedern etc. zeitweise vollständig auf die digitale Welt beschränkt.

Die Netzwerkwelt ergänzt die Offline-Lebenswelt der Jugendlichen um einen Lebensbereich, den sie nutzen und mitgestalten wollen. Aber auch für diese Lebenswelt müssen junge Menschen befähigt werden und bestimmte Kompetenzen erwerben, um sich vorsichtig und sicher darin bewegen zu können. Für den Erwerb und die Förderung von Medienkompetenzen bedarf es jugendgerechter Angebote, die einen kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien fördern.

Ebenso muss der Zugang zu dieser neuen Lebenswelt für alle jungen Menschen gewährleistet werden. Dadurch, dass nicht alle Jugendlichen Zugang zu digitalen Geräten und Medien sowie unterschiedliche Fähigkeiten im Umgang damit haben, entsteht eine „digitale Kluft“ in der Gesellschaft. Diese digitale Kluft muss verkleinert werden, um sicherzugehen, dass niemand zurückgelassen wird.

Auch die Jugendarbeit muss sich an die Veränderungen der Gesellschaft und die Entwicklung der Technologie anpassen und zeitgemäße Methoden und Kanäle für Jugendliche anbieten. Verschiedene technologische Lösungen ermöglichen es, mehr junge Menschen effektiver zu erreichen, eine zielgruppengerechte Kommunikation umzusetzen sowie die Zugänglichkeit zu jugendgerechten Informationen zu erhöhen.



AKTION 5:

AUSBAU DER DIGITALEN JUGEND- UND SOZIALARBEIT

Hintergrund:

Digitale Methoden sollen die Jugend- und Sozialarbeit ergänzen und unterstützen, jedoch nicht ersetzen. Verschiedene zeitgemäße Kanäle, Methoden und Instrumente (wie Apps, virtuelle Events, oder Online-Kommunikationsdienste) in der digitalen Lebenswelt könnten insbesondere dazu genutzt werden, schwer erreichbare Jugendliche einzubeziehen. Jedoch sollte sich dies nicht auf digitale Kommunikation und eine verstärkte Medienpräsenz beschränken. Neue digitale Tools werden nur selten außerhalb des eigenen Elternhauses getestet. Ein vereinfachter Zugang zu digitalen Geräten und Medien in öffentlichen Räumen kann dazu beitragen, dass Jugendliche diese in einem sicheren Rahmen kennen lernen und ausprobieren können. Im Zuge dessen können sie auch ihre Medienkompetenz ausbauen.

Ziele:

- Nutzung digitaler Lösungen, um mehr Jugendliche zu erreichen
- Ausbau der Medienpräsenz der Jugendeinrichtungen
- Ausbau der kreativen Mediennutzung
- Mit Jugendlichen Gefahren in Gesprächen thematisieren, neue Technologien und ihre Chancen sowie Risiken kennenlernen und das Wissen darüber verbreiten
- Gründung von „digitalen“ Räumen für Jugendliche

Mögliche Ansätze:

- Gaming als pädagogische Methode in der Jugendarbeit einsetzen

AKTION 6: DIGITALE KOMPETENZEN VON JUGENDLICHEN, ELTERN, FACHKRÄFTEN ETC. FÖRDERN

Hintergrund:

Diese Zielgruppen benötigen unterschiedliche offene Weiterbildungsangebote zu verschiedenen Thematiken. Die Fähigkeiten und das Wissen der Jugendlichen über digitale Geräte und Kommunikation reichen oft nicht aus, um die damit verbundenen Gefahren zu erkennen oder Informations- und Kommunikationstechniken für ihre Entwicklung zu nutzen. Solche Kompetenzen sind jedoch auch für das spätere Berufsleben von enormer Bedeutung. Nicht nur jungen Menschen mangelt es an digitalen Kompetenzen, sondern auch Menschen in ihrem Umfeld, die ihnen eigentlich ein gutes Vorbild sein und sie in allen Lebensbereichen unterstützen sollten. Es muss entsprechend über die Gefahren der Digitalisierung informiert werden.

Ziele:

- Organisation von Weiterbildungen zu Medienkompetenzen

Mögliche Ansätze:

- Weiterbildungen zu Fake News, Quellensicherung, Onlinebanking, sozialen Medien, Hate Speech, Datenschutz, digitaler Beratung, digitaler Kommunikation, digitaler Partizipation, der Prävention negativer Folgen
- Aneignung von Kompetenzen zur kreativen Gestaltung von digitalen Medien in der Jugendarbeit
- Mediencoaching durch Jugendliche an Fachkräfte
- Job Shadowing durch Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen (Begleitung eines anderen Jugendarbeiters für einen gewissen Zeitraum bei seinem Job, um neue Erfahrungen und Ideen zu sammeln)



AKTION 7:

PRÄVENTION (UND NACHSORGE) NEGATIVER FOLGEN DER DIGITALISIERUNG

z.B. Cybermobbing, Stress, das „Fear-of-missing-out“-Gefühl (FOMO), Fake News, Sucht
(s. Kapitel 4.3 Emotionen und Selbstbild)

Hintergrund:

Neben den positiven Auswirkungen der Nutzung digitaler Medien gibt es auch zahlreiche negative Aspekte. Dazu zählt u.a. der ständige Druck, erreichbar zu sein oder sein Leben online bestmöglich zu präsentieren. Junge Menschen müssen lernen, auf sich selbst zu achten. Wir müssen ihnen angemessene Instrumente mit auf den Weg geben, um auch mit den negativen Folgen der Digitalisierung umgehen zu können. Hier gibt es zahlreiche Überschneidungen zu dem Thema „Emotionen und Selbstbild“, da Jugendliche ihren Selbstwert oftmals von anderen abhängig machen und diese Bewertung häufig über die sozialen Medien geschieht.

Ziele:

- Verstärkte Sensibilisierung
- Verstärkte Beratung
- Information über Ansprechpartner
- Verstärkte Vernetzung
- Weiterbildungen

Mögliche Ansätze:

- Kooperation mit der Polizei, psychiatrischen Diensten, Medienzentrum, Jugendinfo, Kaleido - Zentrum für die gesunde Entwicklung, Netzwerk Mentale Gesundheit, ASL



4.3 EMOTIONEN UND SELBSTBILD



Junge Menschen haben mit einer Bandbreite an Herausforderungen zu kämpfen, u. a. Medienkonsum, schulische Schwierigkeiten, familiäre Probleme, soziale Ausgrenzung, Drogenkonsum u. v. m. Schon vor der Covid-19-Pandemie waren diese Themen für junge Menschen relevant, denn die eigenen Erwartungen sowie die von Familien und Freunden steigen mit zunehmendem Alter. Dieser permanente Druck kann bereits in jungen Jahren zu Überforderung oder Stress und im schlimmsten Fall zu Depressionen oder psychischen Störungen führen.

Neben den sozialen und wirtschaftlichen Folgen hat die Covid-19-Pandemie weitreichende Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung gehabt. Während die körperlichen Folgen einer Erkrankung insbesondere die älteren Bevölkerungsgruppen getroffen haben, litten junge Menschen besonders unter den psychischen Folgen der Lockdowns. Ausgangs- und Kontaktsperrungen, der Mangel an Ausgleichsmöglichkeiten und die erhöhte Arbeitsbelastung durch Lernrückstände haben dazu geführt, dass viele Jugendliche unter Stress, Einsamkeit, Angstzuständen, Demotivation, Zukunftsängsten usw. leiden. Dies wird voraussichtlich weitreichende Folgen haben, die jetzt noch nicht erkennbar sind.

Um dem entgegenzuwirken, benötigen Jugendliche Unterstützung auf emotionaler Ebene. Emotionen sollen nicht länger als Schwäche gesehen und verdrängt werden. Jugendliche sollen ihre eigene Gesundheit und ihr Selbstwertgefühl stärken können und lernen, mit Herausforderungen umzugehen. Auch der Stellenwert Jugendlicher in der Gesellschaft und die Bereicherung, die sie darstellen, müssen insbesondere nach der Pandemie erneut klargestellt werden, um diese Zielgruppe in die Gesellschaft zu integrieren. Darüber hinaus dürfen die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Selbstbild junger Menschen nicht vergessen werden.

Dieser Schwerpunkt war bereits im zweiten Jugendstrategieplan verankert und wurde auf Wunsch des RDJ erneut in den dritten Jugendstrategieplan aufgenommen.



„Während mehr und mehr Jugendliche sich in ihren eigenen vier Wänden isolieren und dadurch vereinsamen oder sogar depressiv werden, gibt es in Ostbelgien zu wenig Hilfsangebote für Jugendliche. Die Nutzung von öffentlichen Diensten ist für junge Menschen grundsätzlich mit einer hohen Hemmschwelle verbunden und die Corona-Krise macht es nicht einfacher. Besonders chancenärmere Jugendliche und solche ohne Rückhalt bleiben hier auf der Strecke.“

RDJ-Stellungnahme zur Situation der Jugendarbeit und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie

AKTION 8: FÖRDERUNG VON ANGEBOTEN ZUR STÄRKUNG DER MENTALEN GESUNDHEIT UND DES SELBSTWERTS

Hintergrund:

Damit Jugendliche besser mit dem emotionalen Druck, der sie belastet, umgehen können, müssen sie neue Instrumente und Methoden dazu erlernen. In diesem Bereich muss demnach auch verstärkt präventiv gearbeitet werden, damit solche Probleme nicht entstehen bzw. junge Menschen selbst in der Lage sind, ihre Emotionen zu verarbeiten und somit Voraussetzungen für ein verbessertes psychisches Wohlbefinden schaffen. Die Kommunikation und die Aufklärung rund um das Thema muss verstärkt und das Thema Emotionen enttabuisiert werden, denn jede Emotion und jedes Stressgefühl hat eine Berechtigung. Insbesondere niederschwellige sowie Gruppen- und Onlineangebote sind hier für einen gemeinsamen Austausch wünschenswert, damit die Belastungen nicht individualisiert werden.

Ziele:

- Ausweitung von jugendgerechten Angeboten
- Vereinfachte Nutzung von Coachingangeboten
- Einsatz von Multiplikatoren in präventiver und vermittelnder Rolle z. B. Jugendarbeiter/ Jugendarbeiterinnen oder Streetworker/Streetworkerinnen
- Entwicklung und Bereitstellung von Instrumenten im Umgang mit Leistungsdruck, Stress, Zukunftsängsten etc.
- Aufklärung und Enttabuisierung rund um das Thema „Emotionen“
- Verstärkte Kooperation mit Patienten Rat & Treff (PRT), Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ), Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung (ASL)

Mögliche Ansätze:

- Geschützten Raum zum Mitteilen anbieten
- Austauschrunden oder anonyme bzw. Online-Beratung
- Finanzielle Unterstützung für Coachingangebote, die Jugendlichen zur Verfügung stehen
- Bereitstellung von Ansprechpartnern für Fachkräfte im Falle von Fragen zum Thema „mentale Gesundheit“



AKTION 9:

GENERATIONENSOLIDARITÄT FÖRDERN

(INKLUSION JUNGER MENSCHEN IN DIE GESELLSCHAFT FÖRDERN)

(s. Kapitel 4.4 Nachhaltige Gestaltung Ostbelgiens als Lebensregion)

Hintergrund:

Während der Pandemie haben sich junge Menschen vorwiegend solidarisch gezeigt, ihre Aktivitäten eingestellt und sich isoliert. Dennoch wurden sie oftmals als Überträger des Virus dargestellt. Bereits vor der Pandemie wurde jungen Menschen oftmals aufgrund ihres Alters kein großer Stellenwert in der Gesellschaft eingeräumt. Dass junge Menschen nicht immer als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft mit Mitspracherecht angesehen werden, mindert ihren Selbstwert weiter. Um dem entgegenzuwirken, müssen die verschiedenen Generationen verstärkt in Kontakt miteinander treten und nicht nur co-existieren. Ein wertschätzendes Umfeld ist von entscheidender Bedeutung, um Jugendliche bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu unterstützen. Aus verschiedenen Bedarfsanalysen konnte geschlussfolgert werden, dass die Jugend im Allgemeinen einen neuen Stellenwert in der Gesellschaft benötigt.

Ziele:

- Meinung und Beitrag junger Menschen hervorheben
- Verstärkte Kontaktaufnahme zwischen Generationen
- Gegenseitiges Verständnis unter Generationen, Dialog und Zusammenleben fördern

Mögliche Ansätze:

- Gemeinsame Räume und Begegnungsmöglichkeiten für verschiedene Generationen schaffen (bspw. Repair-Café, Mittagstisch, ...)
-

AKTION 10:

VERMITTLUNG VON WEITERBILDUNGSANGEBOTEN FÜR FACHKRÄFTE

Hintergrund:

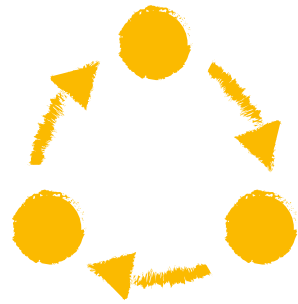
Jugendliche haben mit stetig wechselndem und vielfältigem Ballast zu kämpfen. Um diesen mentalen Belastungen entgegenzuwirken, brauchen junge Menschen fachliche Unterstützung. Deshalb müssen Fachkräfte kontinuierlich geschult werden, um jungen Menschen die Unterstützung zu geben, die sie benötigen und bei psychischen Problemen eine erste Anlaufstelle sein zu können. Fachkräfte wie z.B. Jugendarbeiter/Jugendarbeiterinnen können als Vertrauensperson und Vermittler zu Hilfsangeboten fungieren und einen geschützten Rahmen schaffen, in dem sich junge Menschen anvertrauen.

Ziele:

- Gemeinsame Weiterbildungen und Netzwerke nutzen, um einheitliche Ansätze und Synergien zu schaffen
- Erstkontakte schulen, um den derzeitigen Mangel an Hilfsangeboten abzufangen

Mögliche Ansätze:

- Netzwerk Mentale Gesundheit kann Angebote schaffen



Das Thema Nachhaltigkeit hat verschiedene Facetten und wird in seiner Komplexität nun erstmals in einen Jugendstrategieplan aufgenommen. Neben der ökologischen Nachhaltigkeit beinhaltet dieser Schwerpunkt auch die ökonomische sowie die soziale Nachhaltigkeit.

Die ökologische Nachhaltigkeit spielt insbesondere bei jungen Menschen eine große Rolle. Jugendliche haben Aktionen wie die Klimamärsche initiiert und sich rege daran beteiligt. Das beweist, dass sie sich für dieses Thema interessieren und dass ihre Forderungen ernst genommen und unterstützt werden sollten. Um den Wandel zu einer Lebensweise, die die Grenzen des Planeten respektiert zu realisieren, müssen wir durch nachhaltige Initiativen u. a. unsere Konsumgewohnheiten und unsere Mobilität umstellen.

Darüber hinaus muss sich Ostbelgien als Lebensraum nachhaltig aufstellen, um der Abwanderung und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ostbelgien soll ein Ort sein, an dem es jungen Menschen ermöglicht wird, ihr Potenzial nachhaltig zu entfalten. Im Austausch mit verschiedenen Fachkräften wurde ersichtlich, dass auch die soziale Nachhaltigkeit in Ostbelgien garantiert und die soziale Kluft, die mit der Covid-19-Pandemie einherging, überwunden werden muss. Hier gilt es u. a. die unterschiedlichen Generationen zusammenzubringen und insbesondere die Rolle der jungen Altersgruppen in der Gesellschaft zu stärken (s. Aktion 9 Generationensolidarität).



„Ich fühle mich nicht gut darüber informiert, wie ich in meinem alltäglichen Leben einen Beitrag zu einem klimafreundlichen Ostbelgien leisten kann. Diese Problematik wird immer noch zu wenig thematisiert und vor allem zu wenig aktiv umgesetzt.“

 Jugendlicher über **Padlet**

AKTION 11: ENTWICKLUNG VON SENSIBILISIERUNGSMASSNAHMEN UND PROJEKTEN ZUM THEMA ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT FÜR JUNGE MENSCHEN

Hintergrund:

Zahlreiche Jugendliche beweisen bereits seit einigen Jahren ihr reges Interesse für Themen der ökologischen Nachhaltigkeit. Allerdings findet auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft der Wandel zu einer nachhaltigen Lebensweise nur sehr langsam statt. Dazu braucht es nachhaltige Initiativen, die dabei helfen, u. a. unsere Konsumgewohnheiten und unsere Mobilität umzustellen.

Darüber hinaus wissen Jugendliche oftmals nicht, wie sie einen Beitrag zu einem klimafreundlichen Ostbelgien leisten können, da die Problematik noch zu wenig thematisiert und nicht aktiv umgesetzt wird. Es muss also verstärkt für lokale Möglichkeiten und Alternativen sensibilisiert werden.

Ziele:

- Bereitstellung von Informationen und Aufzeigen von nachhaltigen Alternativen z. B. in den Bereichen Begrünung, Mülltrennung, Konsum, Mobilität
- Nutzung von nachhaltigen Mobilitätsangeboten
- Dezentrale Angebote schaffen

Mögliche Ansätze:

- E-Bikes nutzen
- Vintage Markt organisieren
- Zero-Waste-Jugendtreffs und -Jugendlager
- Netzwerk für Fahrgelegenheiten schaffen (Ball-Taxi für Party-Fahrten, RDJ-Vorschlag zur Mobilität); auch zusammen mit anderen Altersgruppen (s. Aktion 9 Generationensolidarität)



AKTION 12:

NUTZUNG VON LOKALEN UND NACHHALTIGEN RESSOURCEN IN DER TÄGLICHEN ARBEIT DER AKTEURE, DIE MIT JUNGEN MENSCHEN ARBEITEN, FÖRDERN

Hintergrund:

Um auf allen Ebenen einen nachhaltigeren Lebensstil zu ermöglichen, sollen verstärkt regionale bzw. nachhaltige Produkte und Angebote genutzt werden. Dadurch können auch lokale Unternehmen in ihrer Sichtbarkeit gestärkt werden. Somit kann Jugendlichen vorgelebt werden, dass es Alternativen gibt, und sie können diese in verschiedenen Settings kennen lernen und ausprobieren.

Ziele:

- Verstärkte Nutzung von lokalen oder nachhaltigen Produkten, Angeboten und Dienstleistungen

Mögliche Ansätze:

- Gebrauchtes Material kaufen
 - Zero-Waste bzw. regionale Jugendlager und Aktivitäten
 - Zero-Waste Jugendtreff
-

AKTION 13:

ENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG VON ANGEBOTEN ZUR ENTDECKUNG DER PERSÖNLICHEN FÄHIGKEITEN UND TALENTE

(s. Kapitel 4.3 Emotionen und Selbstbild)

Hintergrund:

Ostbelgien soll ein Ort sein, an dem es jungen Menschen ermöglicht wird, ihr Potenzial zu entfalten. Laut dem Jugendbericht wünschen sich junge Menschen mehr Unterstützung beim Übergang zwischen schulischer und beruflicher Laufbahn. Dabei geht es jedoch weniger um die inhaltlichen Kenntnisse des Jobs. Vielmehr müssen junge Menschen zur Vorbereitung auf das Berufsleben verstärkt praktische, berufliche und soziale Kompetenzen erlernen. Dieser Aspekt ist auch mit Hinblick auf die Berufswahl von Belang. Neben den schulischen Kompetenzen sind zahlreiche andere Kompetenzen und Erfahrungen essenziell (z.B. Softskills wie Teamgeist, Selbstmanagement, digitale Kompetenzen, soziales Engagement). Junge Menschen können jedoch ihre eigenen Fähigkeiten und Talente oftmals nur schwer einschätzen.

Ziele:

- Vorbereitung junger Menschen auf die Ausbildung bzw. den Arbeitsmarkt oder das Studium verbessern
- Größere Anerkennung und Förderung von Soft Skills und Engagement

Mögliche Ansätze:

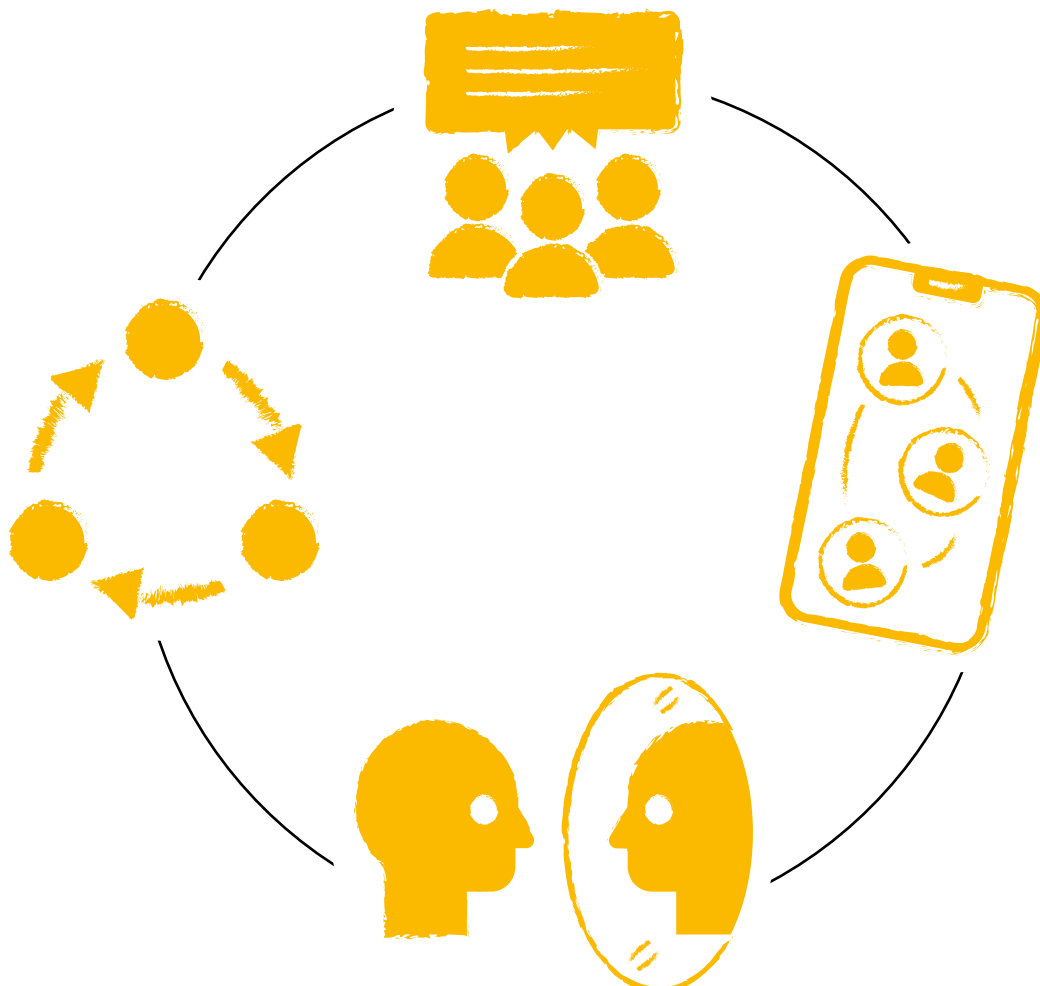
- Mentoring von jungen Menschen
- Austausch zwischen Anbietern für Berufsvorbereitung

ÜBERSCHNEIDUNGEN ZWISCHEN DEN THEMENSCHWERPUNKTEN

In der Konzertierung mit Jugendlichen sowie Jugend- und Sozialeinrichtungen zu den vier Themenschwerpunkten wurde schnell deutlich, dass es zahlreiche Überschneidungen zwischen den verschiedenen Themen gibt. Beispielsweise ist ein Aspekt der Digitalisierung der geschickte Umgang mit digitalen Medien hinsichtlich ihrer Anwendung aber auch ihrer Gefahren. Dies ist auch im Hinblick auf die kritische Hinterfragung von Informationen wichtig, denn Bürger- und Jugendbeteiligung basiert auf der Bildung einer eigenen Meinung und der Widerstandsfähigkeit gegen Desinformation. Außerdem sind die Chancen digitaler Technologien zentral für die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen, womit das Thema „gesellschaftliche Beteiligung“ bzw. „politische Bildung“ ebenfalls betroffen ist.

Darüber hinaus erfahren insbesondere Themen, die den Klimawandel betreffen, bei jungen Menschen eine rege Beteiligung, bspw. in dem sie demonstrieren und sich für ihre Zukunft einsetzen. Für die soziale Nachhaltigkeit ist es ebenso wichtig, eine solidarische Gesellschaft aufzubauen, in der die verschiedenen Altersgruppen gleichgestellt sind, sich respektieren und solidarisch miteinander umgehen. Damit verbinden sich die beiden Themen „Beteiligung“ und „Nachhaltigkeit“. Außerdem kann die Digitalisierung dazu beitragen, den Klimawandel zu bekämpfen (virtuelle Mobilität etc.).

Aus den Sozialraumanalysen ging hervor, dass junge Menschen viel Zeit in der virtuellen Welt verbringen aber auch unter der Selbstdarstellung und der verzerrten Realitätsabbildung leiden. Dies hat Auswirkungen auf ihr Selbstbild, weswegen die Themenschwerpunkte „Digitalisierung“ sowie „Emotionen und Selbstbild“ ebenfalls eng zusammenhängen. Auch die unklare Rolle Jugendlicher in der Gesellschaft und dass sie sich oftmals nicht ernst genommen, sondern von der Gesellschaft unter Druck gesetzt fühlen, hat Auswirkungen auf ihren Gemütszustand und ihr Wohlbefinden. Somit ergänzen sich auch die Themenschwerpunkte „gesellschaftliche Beteiligung“ und „Emotionen und Selbstbild“.



5. ÜBERSICHT AKTIONSPLAN

5.1 METHODISCHE ANMERKUNGEN

Die Steuergruppe erstellte den Aktionsplan des dritten Jugendstrategieplans basierend auf zahlreichen Grundlagendokumenten sowie Erkenntnissen aus dem Padlet und dem Workshop zur Ausarbeitung des Aktionsplans im März 2022. Aufgrund des abgeänderten Dekrets zur Förderung der Jugendarbeit mussten die geförderten Jugendeinrichtungen für den Förderzeitraum 2023-2027 festlegen, mit welchen Prioritäten und Schwerpunkten sie ihre Jugendarbeit in diesem Zeitraum fortführen möchten. Den Bedarf zu den Schwerpunkten legten verschiedene Einrichtungen basierend auf eigens dafür erstellten Bedarfsanalysen fest. Die Ergebnisse dieser Bedarfsanalysen sind ebenfalls in die Ausarbeitung des Aktionsplans eingeflossen.

Die ausgearbeiteten Aktionen sind bewusst offengehalten, um einen gewissen Handlungsspielraum und Flexibilität für deren Umsetzung zu gewährleisten. Unter dem Punkt „mögliche Ansätze“ sind potenzielle erste Projektideen bereits festgehalten, die während der Konzertierung von Jugendlichen, Organisationen oder Einrichtungen vorgeschlagen wurden.

Da ein Strategieplan Ziele für einen gewissen Zeitraum festlegt, sollten Indikatoren daran gekoppelt werden. Dies erfordert eine genaue Zieldefinition, d.h. es muss deutlich sein, was im Hinblick auf die Lebenssituation junger Menschen in Ostbelgien erreicht werden soll, sodass am Ende der Laufzeit des Strategieplans gemessen werden kann, ob jene Ziele durch die abgeleiteten politischen Maßnahmen erreicht werden konnten. Für den dritten Jugendstrategieplan werden daher auf Empfehlung des ersten Jugendberichts nicht nur Maßnahmen, sondern erstmals Indikatoren und Ziele festgelegt, die eine Evaluation am Ende der Laufzeit ermöglichen sollen. Ein Großteil der gewählten Indikatoren wird regelmäßig in Studien abgefragt. Diese Studien sind in der Übersicht des Aktionsplans bei den jeweiligen Indikatoren in Klammern angegeben.

Dieser Aktionsplan wird über die gesamte Laufzeit des Jugendstrategieplans umgesetzt. Dazu können Projekte zu den verschiedenen Themenschwerpunkten über die gesamte Laufzeit des JSP III eingereicht und finanziell unterstützt werden.



GESELLSCHAFTLICHE BETEILIGUNG



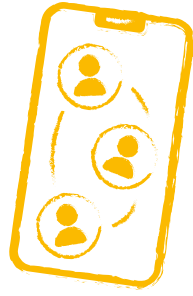
AKTIONEN	ZIELE
1. Politische Bildung und Demokratieverständnis fördern	• Erhöhte Sichtbarkeit der bestehenden Möglichkeiten, sich zu engagieren • Förderung von Demokratieprojekten • Ehrenamt stärken
2. Regelmäßigen Dialog zwischen Politik und Jugendlichen fördern	• Stärkere Einbeziehung des Jugendrats • Förderung von Projekten des direkten Austauschs auf Augenhöhe • Erhöhte Sichtbarkeit jugendrelevanter Themen
3. Netzwerkarbeit im Bereich der gesellschaftlichen Beteiligung stärken	• Verstärkte Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Strukturen • Koordination existierender Angebote
4. Erhöhte Nutzung von jugendgerechten Kommunikationsmitteln (s. Aktion 5 Ausbau Digitale Jugendarbeit)	• Neue Möglichkeiten zum Erreichen junger Menschen nutzen • Verstärkter Ausbau der digitalen Jugendarbeit

INDIKATOREN	MÖGLICHE ANSÄTZE
• Interesse an lokaler Politik (Demoskopische Umfrage⁵ und Jugendbericht⁶) • Interesse an nationaler Politik (Demoskopische Umfrage und Jugendbericht) • Zahl ehrenamtlich engagierter Jugendlicher in Organisationen und Vereinen (Demoskopische Umfrage und Jugendbericht) • Anzahl Teilnehmer der Jugendleiterausbildung • Empfundenes staatsbürgerliches Wissen (Jugendbericht) • Zufriedenheit mit der Politik in Belgien, der DG und vor Ort (Demoskopische Umfrage)	• Kooperation mit dem IDP, dem PDG, der Jugendinformation
• Beurteilung der Beteiligungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten in der DG und vor Ort (Demoskopische Umfrage) • Anzahl durch den Jugendstrategieplan geschaffener neuer Angebote • Anzahl Gutachtenanfragen an den RDJ • Anzahl Beteiligungen Jugendlicher an Gutachtenerstellung des RDJ • Vertretung des RDJ in verschiedenen Gremien • Anzahl Teilnehmer in Austauschformaten	• Besuche politischer Infrastrukturen • Umfragen zu bestimmten Themen • Pilotprojekt zum Jugendcheck
• Anzahl neuer Kooperationen	• Betreuung der Schülerräte/Studentenräte, um diese auch anderweitig einzubinden z.B. Begleitung durch RDJ oder Jugendinfo
• Anzahl Jugendlicher, die die neuen Kommunikationsmittel nutzen	• QR-Codes im Bus die zu einer Umfrage/einem Angebot führen • Umfragen auf sozialen Medien • Einbeziehung Jugendlicher in die Ausarbeitung eines medienpädagogischen Konzepts

⁵ Die Demoskopische Umfrage wird alle 3-4 Jahre von einem Forschungsinstitut durchgeführt, um das Meinungsbild der Bürger der Deutschsprachigen Gemeinschaft einzufangen. Die Ergebnisse der dritten demoskopischen Umfrage sind abrufbar unter https://ost-belgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-5958/10137_read-54259/.

⁶ Der Jugendbericht wird alle 5 Jahre von einem wissenschaftlichen Institut durchgeführt. Anhand eines Katasters an Kernindikatoren können Vergleiche der Lebenssituation Jugendlicher über die Jahre angestellt werden. Der letzte Jugendbericht erschien 2018, die Ergebnisse sind abrufbar unter https://ostbelgienlive.be/PortalData/2/Resources/downloads/rek/Jugendbericht_Ostbelgien_2019.pdf

DIGITALISIERUNG



AKTIONEN	ZIELE
5. Ausbau der digitalen Jugend- und Sozialarbeit	• Nutzung digitaler Lösungen, um mehr Jugendliche zu erreichen • Ausbau der Medienpräsenz der Jugendeinrichtungen • Ausbau der kreativen Mediennutzung • Mit Jugendlichen Gefahren in Gesprächen thematisieren, neue Technologien und ihre Chancen sowie Risiken kennen das Wissen darüber verbreiten • Gründung von „Digitalen Räumen für Jugendliche“
6. Digitale Kompetenzen von Jugendlichen, Eltern, Fachkräften etc. fördern	• Organisation von Weiterbildungen zu Medienkompetenzen
7. Prävention (und Nachsorge) negativer Folgen der Digitalisierung z. B. Cybermobbing, Stress, dem „Fear-of-missing-out“-Gefühl (FOMO), Fake News, Sucht (s. Emotionen und Selbstbild)	• Verstärkte Sensibilisierung • Verstärkte Beratung • Information über Ansprechpartner • Verstärkte Vernetzung • Weiterbildungen

INDIKATOREN

MÖGLICHE ANSÄTZE

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Weiterbildungsangebote • Anzahl Teilnehmer • Nutzung Informations- und Kommunikationstechnik außerhalb der Schule in der Freizeit, nach Geschlecht (PISA⁷) • Prozentsatz der Schüler, die täglich oder fast täglich digitale Geräte nutzen (PISA) | <ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildungen zu Fake News, Quellensicherung, Onlinebanking, sozialen Medien, Hate Speech, Datenschutz, digitaler Beratung, digitaler Kommunikation, digitaler Partizipation, Prävention negativer Folgen • Aneignung von Kompetenzen zur kreativen Gestaltung von digitalen Medien in der Jugendarbeit • Mediencoaching durch Jugendliche an Fachkräfte • Job Shadowing durch Jugendarbeiter |
| <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Angebote • Anzahl Teilnehmer | <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit der Polizei, psychiatrischen Diensten, Medienzentrum, Jugendinformation, Kaleido, Netzwerk Mentale Gesundheit, ASL |

⁷ PISA (Programme for International Student Assessment) misst und vergleicht weltweit die Schulleistung in unterschiedlichen Ländern/Regionen. Die Umfrage richtet sich an alle 15-jährigen Schüler und wird alle drei Jahre durchgeführt. Die letzte Erhebung ist abrufbar unter https://ostbelgienbildung.be/desktopdefault.aspx/tabid-2424/4531_read-32109/ - :~:text=PISA%20unterteilt%20die%20Sch%3BCler%20nach,betr%3%A4gt%20in%20Ostbelgien%2054%20Punkte.



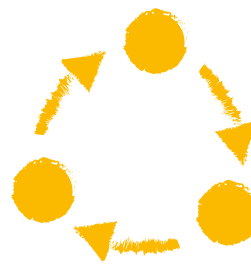
EMOTIONEN UND SELBSTBILD

AKTIONEN	ZIELE
8. Förderung von Angeboten zur Stärkung der mentalen Gesundheit und des Selbstwerts	• Ausweitung von jugendgerechten Angeboten • Vereinfachte Nutzung von Coachingangeboten • Einsatz von Multiplikatoren in präventiver und vermittelnder Rolle z. B. Jugendarbeiter • Entwicklung und Bereitstellung von Instrumenten im Umgang mit Leistungsdruck, Stress, Zukunftsängsten etc. • Aufklärung und Enttabuisierung rund um das Thema „Emotionen“ • Verstärkte Kooperation mit PRT, BTZ, ASL
9. Generationensolidarität fördern (Inklusion junger Menschen in die Gesellschaft fördern)	• Meinung/Beitrag junger Menschen hervorheben • Verstärkte Kontaktaufnahme zwischen Generationen • Gegenseitiges Verständnis unter Generationen, Dialog und Zusammenleben fördern
10. Vermittlung von Weiterbildungsangeboten für Fachkräfte	• Weiterbildungsangebote und Netzwerke nutzen, um einheitliche Ansätze und Synergien zu schaffen • Erstkontakte schulen, um den derzeitigen Mangel an Hilfsangeboten abzufangen

INDIKATOREN	MÖGLICHE ANSÄTZE
• Anzahl Angebote • Anzahl Nutzer • Prozentualer Anteil der Bevölkerung ab 15 Jahren mit psychologischen Schwierigkeiten (Sciensano⁸) • Verteilung (%) der Bevölkerung ab 15 Jahren nach dem Grad ihrer Lebenszufriedenheit (Sciensano) • Wohlbefinden der Schüler (PISA): • Fühlen sich in der Schule nicht als Außenseiter (oder ausgegrenzt) • Zweifeln nicht an ihren Zukunftsplänen, wenn sie versagen • Schüler mit positivem Wohlbefinden • Wohlbefinden der Schüler, mit/ohne Migrationshintergrund (PISA): Prozentsatz der Schüler, die sich nicht als Außenseiter fühlen • Schüler, die Mobbing ausgesetzt sind (PISA)	• Geschützten Raum zum Mitteilen anbieten • Austauschrunden oder anonyme bzw. Online-Beratung • Finanzielle Unterstützung für Coachingangebote, die Jugendlichen zur Verfügung stehen • Bereitstellung von Ansprechpartnern für Fachkräfte im Falle von Fragen zum Thema „mentale Gesundheit“
• Anzahl Angebote • Anzahl Nutzer	• Gemeinsame Räume und Begegnungsmöglichkeiten für verschiedene Generationen schaffen (bspw. Repair-Café, Mittagstisch, ...)
• Anzahl Angebote • Anzahl ausgebildeter Erstkontakte • Anzahl Teilnehmer	• Netzwerk Mentale Gesundheit kann Angebote schaffen

⁸ Die Gesundheitsumfrage in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wird regelmäßig durchgeführt. Die letzte Umfrage von 2018 ist abrufbar unter https://ostbelgienstatistik.be/PortalData/22/Resources/downloads/studien_und_analysen/publikationen/Gesundheitsumfrage_2018_Deutschsprachige_Gemeinschaft.pdf.

NACHHALTIGE GESTALTUNG OSTBELGIENS ALS LEBENSREGION



AKTIONEN	ZIELE
11. Entwicklung von Sensibilisierungsmaßnahmen und Projekten zum Thema ökologische Nachhaltigkeit für junge Menschen	• Bereitstellung von Informationen und Aufzeigen von nachhaltigen Alternativen z. B. in den Bereichen Begrünung, Mülltrennung, Konsum, Mobilität • Nutzung von nachhaltigen Mobilitätsangeboten • Dezentrale Angebote schaffen
12. Nutzung von lokalen und nachhaltigen Ressourcen in der täglichen Arbeit der Akteure, die mit jungen Menschen arbeiten, fördern	• Verstärkte Nutzung von lokalen oder nachhaltigen Produkten, Angeboten und Dienstleistungen
13. Entwicklung und Förderung von Angeboten zur Entdeckung der persönlichen Fähigkeiten und Talente	• Vorbereitung junger Menschen auf die Ausbildung bzw. den Arbeitsmarkt oder das Studium verbessern • Größere Anerkennung und Förderung von Soft Skills und Engagement

INDIKATOREN	MÖGLICHE ANSÄTZE
- Anzahl Angebote - Anzahl Nutzer	- E-Bikes nutzen - Vintage Markt organisieren - Zero-Waste-Treffs und Jugendlager - Netzwerk für Fahrgelegenheiten schaffen (Ball/Party-Taxi, RDJ Vorschlag Mobilität); auch zusammen mit anderen Altersgruppen (s. Aktion 9 Generationen-solidarität)
- Anzahl Nutzer - Anzahl Anträge zur Unterstützung - Kauf von regionalen Produkten (Demoskopische Umfrage) - Kauf von Produkten aus biologischer Erzeugung (Demoskopische Umfrage) - Anzahl Zero-Waste-Lager/Jugentreffs im Vergleich zu Vorjahren	- Gebrauchtes Material kaufen - Zero-Waste bzw. regionale Jugendlager und Aktivitäten - Zero Waste Jugentreff
- Vorstellung der Laufbahn nach dem Abitur (Jugendbericht) - Ziele nach dem Abitur (Kaleido & Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft (ADG)⁹) - In Anspruch genommene Unterstützung bei der beruflichen/schulischen Entscheidung (Kaleido & ADG) - Vorstellungen junger Erwachsener über ihre berufliche Zukunft (Jugendbericht) - Prozentualer Anteil der Schüler an Schulen, die Berufsberatung anbieten (oder nicht) (PISA) - Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an ihre berufliche Laufbahn, aufgeschlüsselt nach Qualifikationsniveau des Berufs (PISA) - Schüler, die einen Hochschulabschluss anstreben (PISA) - Prozentsatz der Schüler, die der Meinung sind, dass die folgenden Punkte für ihre Entscheidung über ihren künftigen Beruf wichtig oder sehr wichtig sind (PISA): ihre Schulnoten; die Schulfächer, in denen sie gut sind; finanzielle Unterstützung für die allgemeine oder berufliche Bildung; Bildungs- oder Ausbildungsmöglichkeiten für den Beruf, den sie ausüben wollen; Beschäftigungsmöglichkeiten für den Beruf, den sie ausüben wollen.	- Mentoring von jungen Menschen - Austausch zwischen Anbietern für Berufsvorbereitung

⁹ Die Umfrage «Welchen Weg schlägst du nach dem Abitur ein?» wird jährlich von Kaleido Ostbelgien – Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und der Berufsorientierung des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen Gemeinschaft (ADG) in den Abschlussklassen der Schulen durchgeführt. Die letzte vorliegende Umfrage ist abrufbar unter https://ostbelgienstatistik.be/PortalData/22/Resources/downloads/studien_und_analysen/publikationen/2021_11_23_Auswertung_Umfrage_Abiturienten_2021.pdf

WIE VERLÄUFT DIE ANTRAGSTELLUNG AUF BEZUSCHUSSUNG EINES PROJEKTS?

Insofern ein Akteur ein besonderes Projekt plant, das in einen oder mehrere der vier gewählten Themenschwerpunkte passt und zur Umsetzung des Jugendstrategieplans beiträgt, kann eine Bezuschussung für das Projekt beantragt werden. Projekte, die bezuschusst werden können, müssen gleichzeitig von besonderem Interesse für die Deutschsprachige Gemeinschaft und mit außergewöhnlichen Kosten verbunden sein.

Dazu muss ein Antragsformular ausgefüllt werden, das Auskunft über die Projektidee, den geplanten Zeitrahmen und die Zielgruppe des Projekts sowie die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben gibt. Das Antragsformular muss dem Fachbereich Kultur und Jugend des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft mindestens vier Wochen vor Beginn des Projekts postalisch oder per E-Mail übermittelt werden.

Wenn der Zuschuss genehmigt wird, wird der Projektautor zeitnah benachrichtigt. Bei einem bezuschussten Projekt muss das Logo des Jugendstrategieplans sowie das Förderlogo Ostbelgiens auf allen Veröffentlichungen verwendet werden. Nach Abschluss des Projekts wird ein entsprechender Bericht eingereicht und die Kosten abgerechnet.



1

Projekt für junge Menschen erarbeiten.

2

Überprüfen, ob die Idee in einen/mehrere Themenschwerpunkte passt.

3

Projektantrag mit den Angaben zum Projekt ausfüllen.

4

Der Antrag wird geprüft. Auf schriftliche Zu-/Absage warten.

5

Der Zuschuss wurde genehmigt, das Projekt kann starten.

6

**Das Projekt findet statt.
Veröffentlichungen werden mit den Förderlogos versehen.
(siehe Link und QR-Code unten)**

7

Das Projekt ist abgeschlossen, der Projektbericht wird eingereicht.

8

Der Projektbericht wird geprüft. Der Zuschuss wird ausgezahlt.

www.ostbelgienlive.be/jsp



6. AUSBLICK

Die Ausarbeitung des dritten Jugendstrategieplans ist mit dem vorliegenden Dokument abgeschlossen. Nun gilt es, die ermittelten Handlungsbedarfe durch konkrete Maßnahmen, Initiativen und Projekte umzusetzen, um einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen in Ostbelgien zu leisten. Dazu stellt die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft über die Laufzeit 2023-2027 jährlich finanzielle Mittel für Projekte zur Umsetzung des Jugendstrategieplans zur Verfügung (Organisationsbereich 40 Programm 11 Zuweisung 33.25).

Während der Umsetzungsphase können sich die Handlungsbedarfe verändern oder neue entstehen, weswegen die festgelegten Themenschwerpunkte und Aktionen flexibel formuliert sind, um ausreichenden Handlungsspielraum zu bieten. Durch die Begleitung der Steuergruppe können Themen, Aktionen und Vorgehensweisen ebenfalls regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst werden.

Um die aktuellen Interessen und Bedürfnisse junger Menschen im Blick zu haben, ist es weiterhin wichtig, Informationen über die Lebenssituation junger Menschen zu sammeln. Zu diesem Zweck wird im Oktober 2023 der zweite Jugendbericht veröffentlicht, der Aufschluss über das Wohlbefinden junger Menschen in Ostbelgien geben wird. Auch die geförderten Jugendeinrichtungen, der Jugendrat und andere Organisationen werden weiterhin mit ihrer Arbeit dazu beitragen, die Lebenssituation junger Menschen in Ostbelgien zu erfassen und zu verbessern.

Da die 3. Umsetzungsphase des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) für Ostbelgien bis Mitte 2024 abgeschlossen sein wird, startet anschließend eine neue Phase der Regionalentwicklung. Sie beschäftigt sich mit der Frage „Wie wollen wir 2040 in Ostbelgien leben?“. Die Antworten auf diese Frage sollen die Grundlage für eine kohärente Zukunftsplanung „Ostbelgien leben 2040“ bilden. Diese Zukunftsvision umfasst eine Strategie für die regionale Entwicklung und die Raumordnung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Als übergeordnetes Umsetzungsprogramm fasst die Entwicklungsstrategie die wichtigsten Inhalte der Strategien und Konzepte aller Zuständigkeitsbereiche von Ministerium, Regierung und sonstigen ostbelgischen Akteuren zusammen. Die praktische Umsetzung der Inhalte der Zukunftsvision geschieht durch Strategien und Konzepte in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen. Im Bereich Jugend geschieht dies bspw. über den Jugendstrategieplan.



7. GLOSSAR

ADG:	Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft
ASL:	Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung und Lebensbewältigung
Begleitausschuss:	Die Regierung setzt zur Begleitung und Auswertung eines Leistungsauftrags einen Begleitausschuss ein, in dem alle Vertragspartner vertreten sind. Der Begleitausschuss kann die im Konzept genannten Ziele präzisieren.
BTZ:	Beratungs- und Therapiezentrum
EU-Jugenddialog/ Strukturierter Dialog:	Der EU-Jugenddialog ist ein Bestandteil der EU-Jugendstrategie. Durch den EU-Jugenddialog werden Jugendliche als eigenständige Akteure systematisch in politische Entscheidungen zu ausgewählten europäischen Themen einbezogen. Ziel ist es, junge Menschen als politische Akteure und Experten in eigener Sache ernst zu nehmen und sie aktiv in die Politikgestaltung einzubeziehen. So sollen politische Prozesse „geerdet“ und besser mit der Lebenswelt von Jugendlichen verknüpft werden. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft führt eine nationale Arbeitsgruppe Konsultationen von jungen Menschen und Jugendorganisationen im Rahmen des EU-Jugenddialogs durch. Dabei wird auf den direkten und regelmäßigen Austausch zwischen Jugendlichen und politischen Entscheidungsträgern gesetzt. Die nationale Arbeitsgruppe der Deutschsprachigen Gemeinschaft besteht aus Vertretungen des RDJ, des Ministeriums und des Jugendbüros.
IDP:	Institut für Demokratiepädagogik.
Job Shadowing durch Jugendarbeiter/ Jugendarbeiterinnen:	Begleitung eines anderen Jugendarbeiters für einen gewissen Zeitraum bei seinem Job, um neue Erfahrungen und Ideen zu sammeln.
JSP:	Jugendstrategieplan
Jugendbüro:	Das Jugendbüro ist ein Dienstleistungsanbieter für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und fördert die Strategie des Lebenslangen Lernens.
Jugendcheck:	Der Jugendcheck soll dazu beitragen das Bewusstsein der Entscheidungsträger bezüglich der Folgen potenzieller Maßnahmen auf die junge Generation zu schärfen. Ein Umsetzungskonzept dazu wird noch erarbeitet.
Jugendinformation/ Jugendinfo:	Die Jugendinformation Ostbelgien bietet jungen Menschen ständige und aktuelle Information an und unterstützt sie bei der eigenen Suche nach Information.

Jugendliche:	Im Jugendstrategieplan verstehen wir darunter Menschen im Alter von 10 bis 30 Jahren.
Junge Menschen:	Kinder und Jugendliche
Kaleido:	Zentrum für die gesunde Entwicklung (von Kindern und Jugendlichen)
KLJ Ostbelgien:	Katholische Landjugend Ostbelgien. Eine der sieben geförderten Jugendorganisationen der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
OJA:	Offene Jugendarbeit
PRT:	Patienten Rat & Treff
RDJ:	Rat der Deutschsprachigen Jugend oder Jugendrat. Er hat das Ziel, die Jugendlichen in Ostbelgien zu vertreten.
REK:	Regionales Entwicklungskonzept
Sozialraumanalyse:	Die Sozialraumanalysen werden von den Fachkräften aus der Jugendarbeit selbst durchgeführt. Die Orte und Räume von Jugendlichen – ihre Qualitäten, Bedeutungen und Funktionen – werden untersucht und die Lebenswelten von spezifischen Zielgruppen betrachtet. Es handelt sich dabei um eine Momentaufnahme der Lebenswelt der Jugendlichen in der jeweiligen Gemeinde. Grundlage einer Sozialraumanalyse sind statistisches Material zur Bevölkerungsstruktur und andere relevante Daten des jeweiligen Sozialraums. Daneben werden Methoden der „kleinen“ Feldforschung oder auch Aktivitäten der Jugendarbeit einbezogen. Anhand der gesammelten Daten zur Lebenssituation Jugendlicher sowie ihrer Bedarfe und Interessen können Jugendarbeiter Schwerpunkte in ihrer Arbeit setzen und ein besseres Angebot für die Zielgruppe in ihrer Gemeinde entwickeln.
Wirksamkeitsdialog:	Die Wirksamkeitsdialoge sind ein Instrument, das der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den geförderten Jugendorganisationen ermöglicht, in den Dialog zu treten und sich über die Umsetzung der im Förderantrag formulierten Ziele und Schwerpunkte sowie über die Wirkung der Jugendarbeit auf Kinder und Jugendliche auszutauschen.
ZFP:	Zentrum für Förderpädagogik

8. QUELLENVERZEICHNIS

BERICHTE

Berichte der Begleitausschüsse für die Offene Jugendarbeit, die mobile Jugendarbeit und die Jugendinformation 2021-2022.

Berichte der Wirksamkeitsdialoge mit den Jugendorganisationen. 2021-2022.

STUDIEN

Doerflinger, N. und Knipprath, H. 2018. Jugendliche und junge Erwachsene in Ostbelgien: Perspektiven und Herausforderungen (Jugendbericht). CeSO & HIVA KU Leuven.

SOZIALRAUMANALYSEN

JuRa Raeren. 2019. Sozialraumanalyse der Gemeinde Raeren.
Abrufbar unter <https://jt-inside.be/sozialraumanalyse-der-gemeinde-raeren/>.

Offene Jugendarbeit Amel. 2019. Sozialraumanalyse der Gemeinde Amel.
Abrufbar unter <https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/die-offene-jugendarbeit-des-jugendbueros/amel/sozialraumanalysen/>.

Offene Jugendarbeit Büllingen. 2019. Sozialraumanalyse der Gemeinde Büllingen.
Abrufbar unter <https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/die-offene-jugendarbeit-des-jugendbueros/buellingen/sozialraumanalysen/>.

Offene Jugendarbeit Bütgenbach. 2019. Sozialraumanalyse der Gemeinde Bütgenbach.
Abrufbar unter <https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/die-offene-jugendarbeit-des-jugendbueros/buetgenbach/sozialraumanalysen/>.

Offene Jugendarbeit Eupen. 2019. Sozialraumanalyse der Gemeinde Eupen.

Offene Jugendarbeit Kelmis. 2019. Sozialraumanalyse der Gemeinde Kelmis.
Abrufbar unter <https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/die-offene-jugendarbeit-des-jugendbueros/kelmis/sozialraumanalysen/>.

Offene Jugendarbeit St. Vith. 2019. Sozialraumanalyse der Gemeinde St. Vith.
Abrufbar unter <https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/die-offene-jugendarbeit-des-jugendbueros/st-vith/sozialraumanalysen/>.

VoG Jugend & Animation & Jeunesse Lontzen. 2019.
Sozialraumanalyse für die Offene Jugendarbeit Lontzen.
Abrufbar unter <https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/die-offene-jugendarbeit-des-jugendbueros/lontzen/sozialraumanalysen/>.



SONSTIGES

Fachbereich Kultur und Jugend. 2022.

Padlet „Jugendbefragung: Ausarbeitung des Jugendstrategieplans“.

Förderanträge 2022 der sieben Jugendorganisationen.

Förderanträge 2022 auf eine Trägerschaft der Offenen Jugendarbeit

in den neun Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Förderantrag 2022 der Jugendinformation Ostbelgien.

Rat der Deutschsprachigen Jugend. 2021.

Stellungnahme zur Situation der Jugendarbeit und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie.
Abrufbar unter <https://www.rdj.be/wp-content/uploads/2021-stellungnahme-im-sonderausschuss-covid-19-des-rdj.pdf>.

BEI DER AUSWAHL DER THEMENSCHWERPUNKTE KONSULTIERTE DOKUMENTE

Berichte der Wirksamkeitsdialoge mit den Jugendorganisationen. Oktober 2018.

Berichte der Begleitausschüsse für die Offene Jugendarbeit, die mobile Jugendarbeit und die Jugendinformationszentren. 2017-2018.

Doerflinger, N. und Knipprath, H. 2018. Jugendliche und junge Erwachsene in Ostbelgien: Perspektiven und Herausforderungen. CeSO & HIVA KU Leuven.

Fachbereich Kultur und Jugend. 2017.

Strategiepapier Smart Youth zum REK III Teilprojekt „Digitale Jugendarbeit“.

forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH. 2018. Die Deutschsprachige Gemeinschaft in der Einschätzung ihrer Bürger - Abschlussbericht der dritten demoskopischen Befragung.

Abrufbar unter <https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-5958/>.

Jugendbüro. 2019. Picker „Digitalisierung: von der Information zur Revolution“.

Abrufbar unter <https://www.jugendbuero.be/wp-content/uploads/2019/07/jbpicker022019rzfinal.pdf>.

Rat der Deutschsprachigen Jugend. 2018. Statistische Berichte des Jugendrats.

Rat der Deutschsprachigen Jugend. 2019.

Arbeitsgruppenreport zum 7. Zyklus des EU-Jugenddialogs.

Abrufbar unter http://jugenddialog.be/wp-content/uploads/2019/11/EU-Jugenddialog-Finaler-Bericht_verbessert.pdf.

Rat der Deutschsprachigen Jugend. 2019.

Konzept zur Berufsorientierung. Abrufbar unter <https://www.rdj.be/wp-content/uploads/rdjkonzept-zur-berufsorientierungfinal.pdf>.

Rat der Deutschsprachigen Jugend. 2019.

Stellungnahme Youth for Climate – Wir sind jung, nicht dumm. Abrufbar unter <https://view.officeapps.live.com/op/view.aspx?src=https%3A%2F%2Fwww.rdj.be%2Fwp-content%2Fuploads%2F2019-rdj-stellungnahme-youth-for-climate.docx&wdOrigin=BROWSELINK>.

Rat der Deutschsprachigen Jugend. 2020. Handbuch „Karriere in Ostbelgien?!“.

Abrufbar unter <https://www.rdj.be/wp-content/uploads/rdj-eu-jugenddialog-handbuch-karriere-in-ostbelgienwebversion.pdf>.

Rat der Deutschsprachigen Jugend. 2020.

Stellungnahme Der Einfluss der föderalen Maßnahmen im Rahmen von Covid-19 auf Jugendliche der Deutschsprachigen Gemeinschaft 2020.

Abrufbar unter <https://www.rdj.be/wp-content/uploads/2020-rdj-stellungnahme-der-einfluss-der-federalen-manahmen-im-rahmen-von-covid-19-auf-jugendliche-der-deutschsprachigen-gemeinschaft.pdf>.

Rat der Europäischen Union. 2018.

Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu einem Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa: die EU-Jugendstrategie 2019-2027.

Abrufbar unter [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:42018Y1218\(01\)&from=DE](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:42018Y1218(01)&from=DE)

REK III-Thesenpapier und Resultate der Bürgerbeteiligung. Mai 2019.

UN-Nachhaltigkeitsziele.

Abrufbar unter <https://17ziele.de/index.html>.

Jugendinformationszentrum (JIZ). März 2019.

Jahresbericht zur wissensbasierten Jugendpolitik des JIZ.





VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:

Stephan Förster, Generalsekretär,

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

D/2022/13.694/16 | FbKOM.CoN/06.01-01.060/22.97

© Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Dezember 2022

info@ostbelgienlive.be | www.ostbelgienlive.be

Bildnachweise:

S. 1: © ASDF – stock.adobe.com | S. 5, 9, 11, 13, 14, 19, 29: © Gregor Collienre | S. 6: © photocase.com, stockyimages – Fotolia.com;

© Syda Productions – Fotolia.com | S. 10: © TSyda Productions – stock.adobe.com | S. 25: © Chris Eyre-Walker | S. © 41: x-act production

Layout: JCW-Communication